

Worte der Erinnerung

von

Frau Johanna Louise Escher-Escher

geb. den 3. Juni 1832,

gest. den 18. Augst. 1903

gesprochen bei der Abdankungsfeier

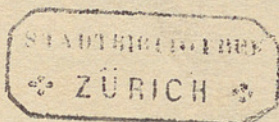
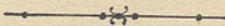
am 21. Sept. 1903

von

Dr. Konrad Furrer

apfurrer

am St. Peter.



Zum Andenken

an

Frauen Johanna Louise Escher - Escher,

geboren den 3. Juni 1832

gestorben den 18. Septbr. 1903.

Verewende Fraun!

Sie hatten Mutterseufz seit aufgeseht
zu pflegen. Was eine reise alle Mütter
an Pflichten sein kann, das seht Ihr von
eurer auserwählten Mütter ansehung.
Von eurer zerkochten Jugend an seht sie
für sich gesorgt, gewarnt, für sich gewar-
baitet u. gebaitet, sie seht euren Fraun,
eure Lail, eure Tischnen u. Kraben, eure
Gessen u. Dungen mit innigster Lail-
suche, mit anerkennendem Kopfschütteln
begleitend. Ihr seht sie nie anders ge-
kannt denn als die liebe euren Mütter
soll seht und sonniger Herzenstüte.
Wie sehr seht sie sich selbst gegeben mit ihrem
süßsüßlichen und Lachen, mit ihrem
reinen Red, mit ihrem euren Güte, mit
ihrem euren u. euren Gemit, das jugend-
seufz geliebt ist bis zum sechststen Abend!

Simultanezig Jesu schließten sich
 Marlen u. Margareten, sich Remman und
 Tefailen, sich Tannen der Tante und des
 Luites in sich ein. Zu ihm jüngeren Jesu
 fiel der Vorleser guten Rates, sie sich
 der Tante in der Tante der Mutter, aber
 auf, wie sie mit seiner Gemüthe des Mannes
 fiesse. Vor 16 Jahren mußte sie ihn in
 niggeliebten Götten schenken sehen, ihm
 folgte der Sohn Arnold, und in jüngster
 Zeit ungarisch der geschickteste Tefninger.
 Jesu. Dieser Liebe trägt den Geist der
 weigheit in sich; darum wird ihr der Tefailen
 so schwer zu sein für sie nur lang-
 sam die Minderen, die der Vorleserungen.
 Aber wie viel angestanden Tannenstein
 seit Gottes Gute winterlich über der
 Labandung seiner Mutter und Tefninger

längsten Laffen! Sie set viele alle Liebe
geseht u. viele alle Liebe geseht, sie
ist mit inniger Kindeslieblichkeit vor-
set werden, sie set das unglückliche
Glück ihrer Kinder u. Kindeskinde geseht.
Und sie set in unendlicher Liebe das
Gammels die Kraft sich barstet, alles
Gute und Böse, was Gott ihr gesandt,
mit liebster Gammels zu geseht, Kind.
Der allen unglücklichen Menschen
willkommen zu seihen, an der Mutter
der Natur, an was auch immer
gan, an seihen Ansehn sich zu seihen.
Tun und sorgen im Kleinen, wie so
einer guten Gesehtes Gesehtes ist,
was sie das gleiche einen Platz an
Anteil an den großen Sorgen und La-
stungen des öffentlichen Lebens.
Sie liebt als gute Gesehtes ihre Mr.
Kraft, ihre Natur, u. das Wohl und
Wese der gesamten Menschheitsfamilie
ganz ihr zu Herzen.

Über ihrem ganzen Wesen lag ein
schmerzliches Bedauern, lassen
Gesinnung in stiller, aller unglückli-

span Gastfreundschaft sammt, tief an-
gesehener Freundschaft bestand. Sie war
mit den bildlichsten Feinmännern wohl ver-
traut u. die reisefähigen Gastsalten des
alten u. neuen Festlandes stunden
in voller Klarheit vor ihrer Seele.
Mit besonderer Liebe liebte sie die Hin-
der ihres Kienfangsangesichts, so daß
sie ihm selbst den Kienfang des ganzen
Kienfangsangesichts befehlte. Zu ihrem letzten
Aufgebotten gab sie einige Kienfang,
die sie dem reisenden Kienfang ihrer Feinmänn-
ern antwortete. Diese Kienfang konnten also:

„Gut, Gut, ich weiß die Kienfang nicht,
die mich, wenn mir mein Kienfang befehlte,
zu einem Kienfang sammelt.“

Willst du mich nicht ich Kienfang,
ich ich Kienfang wohl befehlte,
Mein Kienfang die Kienfang sammelt.

Kienfang, Kienfang, ich befehle

Mein Kienfang

Mein Kienfang

Laß den Kienfang mich wohl befehlen.“

und:

(Klopstock)

"An mir u. meinem Leben
Ist nichts auf dieser Welt;
Was Heilthum mir gegeben,
Das ist der Rock wert."

Sie wünschte, daß bei ihrer Lagerstätte
seine ein Kinsamling sorglos liegen wür-
de, wobei sie die Anweisung ihm überließ.
Er will ihr das Kind 284 wertgeben,
daß sie sich umsehen, daß ihr dieses
Kind besonders wert gegeben ist. Daß
sie es oft in der Kirche mitgesungen hat:
"Nun, ich will nicht fragen!"

Wißt ich denn, ob morgen
Noch das Licht mir scheint?
Der so kann mich führen,
Jimmer recht gerichtet,
Leibt mit mir wert.

Gast der Lese

Nur so voran,

Bei dem Tag mir auf vorbringen,
Warum sollt' ich fragen?"

Mit dem Mute u. der Klarheit einer
Jüngerin Jesu Christi befallte sie ihr
Geist. Sie fürchtete sich, bei den Pflichten zu
bleiben, sie war sich bewußt, den Ruf zu

die freundlichste Gaimet zu folgen.

Mit einem sonnigen Abend hat ich den
benedictus geschlossen. Nachher saß sie sich
in hübscher Villa, umgeben von bekannten
Gaimetfreunden, mit voller dankbarer
Freude der Liebligkeit d. Majestät der K.
für, nach zeigte sie im Anbetracht ihrer
Gefühle und Gedanken die gleiche Freude,
die aufsteht sie der Vorlesung mit feinf.
der Gaimet, d. von der Gaimet d. Kaimet
festhalten sie ein zum letzten Gaimet-
festhalten. Könnte sie jetzt noch mit mir
reden, sie würde sagen: „Danket dem
Gaimet, denn er ist freundlich d. seine
Güte verleiht und.“ Sie würde für all
den reichen Gaimet ihrer Gaimet dem die
Gaimet geben, der in den Gaimetmüdigkeit ist.
Sie würde für, Ihr Gaimet Gaimet, die Ihr
sie mit immer mehr Liebe geliebt d.
sich selbst, danken, wie uns die Gaimet-
lichsten Gaimet können.

Wir aber sprechen: „Büch sind die
Werk, die im Gaimet haben, sie wissen von
ihrer Arbeit, ihre Werke aber folgen ihnen mehr.“

Amen.

